



Liebe Mönchengladbacherinnen,  
liebe Mönchengladbacher,

eine lebendige Schule der Ideen und Experimente mit berühmten Meistern wie Walter Gropius oder Vasily Kandinsky hat vor 100 Jahren für einen radikalen Umbruch in Architektur und Kunst gesorgt. Der Bauhaus-Stil hat Städte bundesweit verändert. Auch in Mönchengladbach und insbesondere in Rheydt hat diese Bewegung ihre Spuren hinterlassen. Die architektonische Geschichte unserer Stadt ist eng mit der Bauhaus-Bewegung verknüpft.

Am bundesweiten Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 8. September, lädt die Stadt bei einem Rundgang zur Entdeckungsreise ein. An der Brucknerallee gibt es einige Bauwerke, die sehr gut zeigen, was unter „Bauhaus“ zu verstehen ist und warum diese Architektur heute noch so populär ist. Die stilprägenden quadratischen Formen, flachen Dächer und ausgeprägten Glasfassaden werden auch derzeit in vielen Neubauten realisiert. Insofern trägt dieser Tag des offenen Denkmals vielleicht dazu bei, das Verständnis für eine geradlinige und funktionale Bauweise zu erhöhen. Ökologisch und nachhaltig bietet diese Architektur die besten Voraussetzungen - beispielsweise für das Anbringen von Solarzellen auf einem Flachdach.

Da zeitgleich in Rheydt auch der Blumen-sonntag und die Schauzeit stattfinden, lässt sich der Rundgang zum Tag des offenen Denkmals auch prima mit einem Besuch in der Innenstadt verbinden. Rheydt ganz neu entdecken - das ist am Sonntag, 8. September, in vielerlei Hinsicht möglich. Rheydt hat Schauwerte, die sich sehen lassen können. Ein Besuch lohnt sich!

Ihr Hans Wilhelm Reiners  
Oberbürgermeister



Folgen Sie der Stadt auf:  
[www.facebook.com/Moenchengladbach](https://www.facebook.com/Moenchengladbach)  
[www.twitter.com/StadtMG](https://www.twitter.com/StadtMG)  
[www.instagram.com/moenchengladbach\\_de](https://www.instagram.com/moenchengladbach_de)  
[www.youtube.com, Stadt Mönchengladbach](https://www.youtube.com,StadtMoenchengladbach)

## Denkmal-Tag im Bauhaus-Look

Der Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 8. September, steht ganz im Zeichen des 100-jährigen Bauhaus-Jubiläums. Die 1920-Jahre waren geprägt von einem Architektur-Stil, der formell neue Akzente setzte.



Im Bild: Das Bauhaus Dessau entstand von 1925 bis 1926 nach Plänen von Walter Gropius als Schulgebäude für die Kunst-, Design- und Architekturschule Bauhaus.

### PROGRAMM IN RHEYDT

Treffpunkt: Brucknerallee 58/60  
Hugo-Junkers-Gymnasium, Aula  
**12:00 Uhr**  
**Begrüßung und Einführung**  
Dr.-Ing. Gregor Bonin,  
Stadtdirektor und Technischer  
Beigeordneter, Stadt MG

**ca. 12:20 Uhr**  
**Neues Bauen in M'gladbach und Rheydt**  
Dr. Karl-Heinz Schumacher, Stadt MG,  
Untere Denkmalbehörde  
**ca. 13:00 Uhr**  
**Avantgarde-Architektur in Rheydt**  
Rundgang in Gruppen, Treffpunkt:  
Mädchenwohnheim, Mühlenstraße 33

Ein Bruch mit Traditionen und alten Lebenswelten – das gelang Walter Gropius im Jahr 1919 mit seinem Bauhaus-Stil, der bis heute Impulse in Kunst und Architektur setzt und auch Mönchengladbach und Rheydt prägt. Beim Tag des offenen Denkmals am kommenden Sonntag, 8. September, bietet die Stadt Mönchengladbach eine Entdeckungsreise unter dem Motto „Die Moderne hält Einzug“ an. Der Fokus liegt auf Rheydt, denn hier hat die Avantgarde-Architektur der 1920er-Jahre Akzente gesetzt. Nach einer Einführung durch den Stadtdirektor und Technischen Beigeordneten Dr. Gregor Bonin (12 Uhr) wird Dr. Karl-Heinz Schumacher von der Unteren Denkmalbehörde in der Aula des Hugo-Junkers-Gymnasiums über die Bauhaus-Geschichte in Mönchengladbach und Rheydt und beispielhafte Bauwerke informieren (ca. 12:20 Uhr). Der Rundgang in Gruppen über die Brucknerallee bis zur Cecilienstraße startet um 13 Uhr am Mädchenwohnheim Mühlenstraße 33 in Rheydt. An acht Stationen wird die spannende Bauhaus-Geschichte erlebbar. Aber was zeichnet den Bauhaus-Stil eigentlich aus? Das Bauhaus entwickelte sich vor 100 Jahren zu einer Ideenschule und einem Experimentierfeld, in dem Kunstschaffende verschiedener Fachrichtungen und Nationalitäten

zusammenkamen, um Handwerk, freie und angewandte Kunst, Gestaltung und Technik neu zu denken. Transparenz, Fragilität, Funktionalismus und serielle Produktion waren und sind die wichtigen Themen dieses Stils, das der berühmte Architekt Ludwig Mies van der Rohe so treffend mit „Weniger ist mehr“ bezeichnete.

„Weniger ist mehr“

Ludwig Mies van der Rohe

In Mönchengladbach und Rheydt existieren immer noch viele modern anmutende Bauten, die während der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg bis in die frühen 1930er Jahre entstanden sind. Sie lassen sich unter den Begriffen Bauhaus, Neues Bauen, Neue Sachlichkeit oder Internationaler Stil zusammenfassen. Die Avantgarde-Bauten des frühen 20. Jahrhunderts folgen einer

funktionalen Konzeption und sachlich-abstrakten Architekturgestaltung. In Mönchengladbach stammen aus der Hand von Dominikus Böhm die Kirche und das Krankenhaus St. Kamillus (1929 - 1931), von Clemens Holzmeister die Kirche St. Peter (1932 - 1933, 1941-1942) mit Annexbauten und von Hermann Schagen die Kirche St. Elisabeth (1933 - 1934). Weitere Architekten errichteten Fabrikantenvillen und Mietwohnhäuser in Anlehnung an Gestaltungsformen des Neuen Bauens. Die Bauten zeichnen sich aus durch kubische, aus geometrischen Grundformen zusammengesetzte Baukörper unter Flachdächern, monochrom gefasste Putzfassaden, in horizontalen Streifen angeordnete Fensterbänder oder großformatige Fensterflächen, lichtdurchflutete Räume.

### AUF EINEN BLICK

Am Sonntag, 8. September werden im Rahmen des bundesweiten „Tages des offenen Denkmals“ deutschlandweit rund 8.000 Denkmale, Parks oder archäologische Stätten ihre Türen und Tore öffnen. Das Programm ist online unter [www.tag-des-offenen-denkmals.de](http://www.tag-des-offenen-denkmals.de) abrufbar. Seit 1993 wird der Tag des offenen Denkmals von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht, bundesweit koordiniert. Mönchengladbach beteiligt sich zum 27. Mal.

BESICHTIGUNGEN

Brandts-Kapelle

Peter Neu erbaute 1896 die Aloysius-Kapelle für Franz Brandts als Fabrikkapelle und Grablege der Familie an der Rudolfstraße 5. Brandts war Gründer des Volksvereins für das kath. Deutschland. Die Kapelle ist ein einschiffiger neugotischer Backsteinbau mit vier Jochen und Fün-fachtelabschluss.

**Öffnungszeiten am 8. September:**

14 bis 18 Uhr, Führung: 15:00 Uhr

**Programm:** 14 Uhr: Kaffee und Kuchen im Treff am Kapellchen, 16 Uhr: Versteigerung von ausgebauten Naturstein-Fensterbögen, 17:30 Uhr: Gottesdienst

St. Kamillus Kolumbarium

Die Grabeskirche St. Kamillus Kolumbarium (Bild unten) in Dahl, Kamillianerstraße, bietet Raum für gemeinsame Gebete und für Begegnung. Seit dem Um- und Ausbau der ehemaligen Klosterkirche zum Kolumbarium bietet sich ein würdevoller Ort der letzten Ruhe. **Öffnungszeiten:** 9 bis 19 Uhr, Führungen werden bei Bedarf angeboten. **Kontakt:** Heinz-Josef Claßen, Telefon 02161/57 34 510.



Citykirche St. Maria Himmelfahrt

Die Citykirche am Kirchplatz wurde von 1469 bis 1533 erbaut. Die dreischiffige spätgotischen Basilika wurde von 2005 bis 2013 umfassend saniert.

**Öffnungszeiten:** 12 bis 17 Uhr, Führungen nach Bedarf.

Ev. Hauptkirche

Die ev. Hauptkirche am Marktplatz in Rheydt gilt als bedeutendes Beispiel des prot. Kirchenbaus nach dem Wiesbadener Programm. Seit der aufwendigen Restaurierung 2004 ist der farbige Hauptraum wieder im Originalzustand. **Öffnungszeiten:** 10 bis 17 Uhr, Führungen um 14, 15 und 16 Uhr.

**Programm:** Orgelerklärung und -vorführung, Kirchenpädagogik für Kinder, Kaffee und Kuchen, Turmbesteigung bei gutem Wetter



# 100 Jahre „Neues Bauen“ in Rheydt

Am kommenden Sonntag, 8. September, eröffnet Stadtdirektor und Technischer Beigeordneter **Dr. Gregor Bonin um 12 Uhr den Tag des Offenen Denkmals mit einer Einführung in der Aula des Hugo-Junkers-Gymnasiums. Um 13 Uhr beginnt der Rundgang „Avantgarde-Architektur in Rheydt“ mit acht Stationen. Treffpunkt ist das Schülerinnenwohnheim an der Mühlenstraße 33.**

Mönchengladbach gilt nicht als Zentrum des Neuen Bauens am Niederrhein. Überregional bekannte, spektakuläre Bauten fehlen. Und dennoch zeichnete sich in der Stadt seit den 1920er Jahren unter anderem unter Industriellen, Intellektuellen, Kunstinteressierten und Architekten eine Aufbruchstimmung ab. Sie umfasste den gesamten künstlerischen Sektor und hatte Modernität und Funktionalität zum Ziel. Architekten wie Bruno Taut, Walter Gropius und Otto Bartning kamen nach Mönchengladbach, hielten Vorträge oder stellten Planungen zu Bauprojekten vor. So finden sich im Stadtgebiet auf den zweiten Blick immer noch bemerkenswerte Spuren aus den späten 1920er und frühen 1930er Jahren, die den Ideen und Lehren des Bauhauses verbunden sind. Bei einem Rundgang auf der Brucknerallee wird die Architektur am kommenden Sonntag in acht Stationen sichtbar.



1



**Brucknerallee – Prachtstraße in Rheydt**

Im Verlauf der zweiten Hälfte des 19. Jh. entwickelt sich aus einem fußläufigen Weg, dem Kampespfad, die seit 1946 Brucknerallee genannte Straßenverbindung, die aus dem Rheydter Stadtkern nach Mönchengladbach führt. Anfang des 20. Jahrhunderts dokumentiert ihr Ausbau mit getrennten Fahrstreifen und einer mittig angelegten, von Bäumen bestandenen Promenade die anspruchsvolle Gestaltung der Straße von der Kreuzung mit der Nordstraße über die ehemalige Stadtgrenze hinaus bis zur Kirche St. Josef in Hermges. Viele repräsentative Wohnbauten zeigen, dass es sich um ein bevorzugtes Wohngebiet des gehobenen Bürgertums handelte. Ab den späten 1920er Jahren entstehen schließlich weitere Mietwohnhäuser, die während der dritten Ausbauphase die noch vorhandenen Baulücken in der Allee schließen.

3



**Oskar-Graemer-Straße – Fabrikantenwohnhaus**

Der Architekt Albrecht Doering entwirft 1928 für den Textilfabrikanten Richard Stern ein Wohnhaus an der heutigen Oskar-Graemer-Straße 6. Das klar gestaltete Wohngebäude entwickelt sich aus drei zwei- und dreigeschossig gestaffelten Kuben unter Flachdächern parallel zur Straße. Mit einem Terranova-Außenputz und den zu kurzen Fensterbändern zusammengefassten Hochrechteckfenstern an der Westseite zeigt der Baukörper eine klare, auf die Bauhaus-Ideen bezogene Gestaltung der Straßenfassade.

2



**Mühlenstraße 33 – Schülerinnenwohnheim**

Ein bemerkenswertes Gebäude ist das für 60 Schülerinnen errichtete Wohnheim in der Mühlenstraße 33. Es entsteht in den Jahren 1933/34 auf einem als Schulgarten genutzten Grundstück direkt südlich der von Maria Lensen bereits 1870 gegründeten Schule. Nach Plänen des Regierungsbaurats Bruno Kleinpoppen entsteht ein durch funktionale Grundrisse und großzügige Belichtung geprägtes modernes Wohnheim. Das Gebäude setzt sich aus fünf kubischen, asymmetrisch einander zugeordneten Baukörpern unter Flachdächern zusammen. Auch im Innern zeigt sich eine klare Formensprache. Monochrome, helle Wände kontrastieren mit farblsch klar abgesetzten Böden und Treppen. Das Schülerinnenwohnheim zeigt Bauhausarchitektur und kann am Tag des offenen Denkmals von 12 bis 17 Uhr besichtigt werden.

4



**Blumenstraße 7/9 Mehrfamilienhaus**

Am westlichen Ende der Blumenstraße entsteht 1929 ein Eckgebäude mit sechs Wohnungen in drei Obergeschossen sowie zwei weiteren Wohnungen mit Laden, Küche sowie ein- beziehungsweise zwei Zimmern, Bad mit Abort und Diele im Erdgeschoss. Der dreigeschossige Massivbau in städtebaulich markanter Ecklage unter steilem Mansardendach betont durch das zusätzlich ausgebaute Dachgeschoss die Gebäudeecke an der Straßenkreuzung Brucknerallee / Nordstraße.

5



**Cecilienstraße 12 Mehrfamilienhaus**

Die Gebr. Hilgers stellen im August 1930 einen Bauantrag zur Errichtung eines Doppelwohnhauses mit sieben Wohnungen an der Einmündung des Lermencheswegs in die Cecilienstraße. Das Wohngebäude ist als ein über Eck gestellter, zwei-flügeliger Baukörper mit bis zu vier Geschossen und in Ziegelsteinmauerwerk ausgeführt. Das nach 90 Jahren immer noch modern wirkende Gebäude steht in städtebaulich wichtiger Lage und betont die Einmündung in die Cecilienstraße.



6



**Brucknerallee 167/169 Mehrfamilienhaus**

An der Einmündung der Blumenstraße in die Brucknerallee wird 1933 von der Bauunternehmung Lenz & Coenen die Errichtung eines weiteren Mehrfamilienhauses mit insgesamt zwölf Wohnungen geplant. Das dreigeschossige, aus zwei Trakten bestehende Wohnhaus wird als Massivbau unter einem durchgehenden Satteldach errichtet. An der zur Brucknerallee ausgerichteten Gebäudeecke erhält das Gebäude durch ein viertes Geschoss einen kräftigen vertikalen Akzent. An der Hausecke springen die Fassaden ein, sodass die in Ecklage gebauten Obergeschosswohnungen Balkone erhalten.

7



**Brucknerallee 151 Mehrfamilienwohnhaus**

Der Kaufmann Joseph Frerker lässt im Oktober 1935 zwei Mietwohnhäusern mit insgesamt 15 Wohnungen an der Straßeneinmündung der Freiheitsstraße in die Brucknerallee errichten. Das viergeschossige Mehrfamilienhaus unter Walmdach, als Massivbau konzipiert, erhält durchgehend Betondecken und ein ebenerdig zugängliches Kellergeschoss fünf „Kraftwagenräume“. An der Straßeneinmündung ist die Gebäudeecke zurückversetzt und bietet den Eckwohnungen somit Raum für drei Balkone in der Freiheitsstraße. Das Dachgeschoss ist durch einige verschieferte Gauben markiert.

8



**Nordstraße – Fischerturm**

Im Kreuzungsbereich entsteht 1928 ein aus scharf gebrannten Ziegelsteinen gemauerter Uhrenturm. Entworfen hat ihn Architekt Walter Fischer (1879-1954). In einem mit Blumen bepflanzten Rondell erhebt sich im Schnittpunkt der Straßenachsen über quadratischem Grundriss ein schlanker Mauerpfeiler, dessen Kanten durch die über Eck gestellten Ziegelsteine und eine vorkragende Abdeckplatte mit aufgesetzter Lichtkuppel akzentuiert werden. Der Fischerturm ist in Materialauswahl und Materialverwendung einer expressionistischen Formensprache verbunden.

BESICHTIGUNGEN



Führung Alter Friedhof

Die Friedhofsführung am Bunten Garten, Betrather Straße, zu den Starken Frauen in Mönchengladbach beginnt mitten im Bunten Garten auf dem Alten Friedhof an der Grabstätte der Louise Gueury. Weitere Gräber werden unter anderem die der Kinderbuchautorin Paula Walendy und der Stifterin Ilse Lommel geb. Stevens sein. Aber auch um Trauer, Verlust und stille Momente in einer einzigartigen Mammutbaumallee wird es bei diesem Ausflug in die Vergangenheit gehen. **Führung schon am Samstag 7. September, 15 Uhr.**

Schriefersmühle mit Kreativausstellung

Im Jahr 1747 erbaut, ist sie eines der ältesten erhaltenen Bauwerke in Mönchengladbach. Über Jahrhunderte wurden in der Schriefersmühle das Getreide der Bauern gemahlen. Letzte Bilder, auf denen die Mühle mit Flügeln zu sehen ist, stammen aus der Zeit um 1926. Heute ist die Schriefersmühle, die seit 1986 unter Denkmalschutz steht, eine von nur noch vier Windmühlen in Mönchengladbach, von denen Reste erhalten sind. An Ort und Stelle gibt es Infomaterial über die Geschichte der Schriefersmühle. Außerdem ist an diesem Wochenende eine Kreativausstellung von 10 Künstlern aus Mönchengladbach und der Region zu sehen. Gezeigt werden unter anderem Objekte und Malerei, Glasfusing, Holzdeko, Keramik, Lampwork Beads, Miyuki Delica und Schmuck mit Pfiff. **Öffnungszeiten am 7./8. September:** 11 bis 18 Uhr, Führungen nach Bedarf.

Trostraum St. Josef Grabeskirche

1905 wurde die neugotische Hallenkirche an der Keplerstraße 75 erbaut. Im Mai 2016 wurde hier der Trostraum der St. Josef Grabeskirche eröffnet. An Stelle der ehemaliger Bankreihen sind Grabanlagen getreten. Ergänzt werden die Einbauten durch Grabanlagen entlang der Außenwände. Auf diese Weise entstehen kapellenartige Nischen, die den großen Kirchenraum behutsam gliedern ohne ihn zu zerteilen. Zudem befinden sich Grabanlagen in der Nordkapelle, der Apsis und an den Seiten des Querschiffes. **Öffnungszeiten:** 10 bis 17 Uhr, Führungen um 12 Uhr durch die Kirche mit Aufstieg zur Glockenstube und um 15 Uhr mit einer Trauerbegleiterin. **Programm:** 13 Uhr Orgelmeditation, 16:30 Uhr Turmblasen mit dem Posaunenchor MG.

# Rheydt ganz neu entdecken!

**Kompromisslos, radikal, modern? Der Bauhaus-Stil hat seine Spuren in Mönchengladbach hinterlassen. Der Stadtdirektor und Technische Beigeordnete Dr. Gregor Bonin erklärt im Interview, warum diese Architektur so gut in die heutige Zeit passt.**

**Herr Dr. Bonin, 100 Jahre Bauhaus. Das Jubiläum begegnet uns bereits seit Jahresbeginn auf vielfältige Weise. Kann eine vor einem Jahrhundert gestartete Idee für uns heute noch von Bedeutung sein?**



In der Tat ist das Thema „Bauhaus“ omnipräsent. Es begegnet uns seit Beginn dieses Jahres in sehr unterschiedlichen Formen und Formaten. Die Fülle an Presseartikeln, Büchern, Radio- und TV-Beiträgen deckt alle nur denkbaren Blickwinkel ab. Zudem hat das Bauhaus in den vergangenen 100 Jahren eine nahezu globale Bedeutung erreicht. Egal wohin man schaut, stößt man auf Bauhaus-Ideen. Die in Dessau entwickelten Kriterien und Gestaltungsformen haben bis heute Gültigkeit. Besonders im Design und der Architektur sind sie zu erkennen. Und das gilt weltweit.

**Wieso erscheint uns die Architektur der Bauhaus-Epoche noch heute als zeitgemäß?**

Das Bauhaus war kompromisslos und radikal modern. Jeder Zierrat war überflüssig und wurde konsequent vermieden. Die Reduktion auf die Funktion waren Weg und Ziel des Bauhauses. Der vom amerikanischen Architekten Louis H. Sullivan zitierte Satz „Form follows function“ bedeutet nichts anderes als: Die Form eines Gebäudes – oder eines anderen beliebigen Gegenstandes – leitet sich von seiner Funktion ab.

Oder anders formuliert: Eine zeitgemäße Ästhetik ergibt sich aus der Funktion des jeweiligen Gegenstandes. Für Design und Architektur wurde dieser Satz zum prägenden Motiv. Die Verbindung von Technik und Kunst, Funktion und Gestaltung waren die Leitlinie des Bauhauses. Neben seiner strikten Sachlichkeit verfolgte das Bauhaus aber auch das Ziel, die Lebensbedingungen der Menschen auf breiter Basis zu verbessern. Neue und gesündere Wohnverhältnisse durch gut belichtete und belüftete Raumzuschnitte, Hygiene durch funktionelle Küchen, Bäder, Toiletten und Balkone, funktionale Interieurs, Möbel und Ausstattungen, alles musste dem hohen gestalterischen wie funktionalen Anspruch genügen. Das ist die sozialpolitische Motivation des Bauhauses. Man muss beachten, dass sich das Bauhaus nicht nur mit Architektur, Wohnen und Arbeiten beschäftigte. Ebenso waren Design, Keramik, Metall, Textil und auch das Theater Teile seiner umfassenden Aktivitäten. Gut gestaltete und damit funktionale Objekte – egal, ob es sich um Häuser oder ein Kaffeeservice handelte – sollten den Menschen dienen und ihr Leben erleichtern. Dies hat auch Maßstab der

heutigen Architektur zu sein. Funktionalität, Qualität und Gestaltung müssen in allen Aspekten erfüllt sein, um als gute, zeitgemäße Architektur zu gelten. Das muss unser Ziel sein.

**Mönchengladbach und Bauhaus! Ist das nicht ein Widerspruch?**

Nein, überhaupt nicht. Mönchengladbach ist zweifellos nicht das Zentrum der Bauhaus-Welt. Aber die Stadt braucht sich auch nicht zu verstecken. Weder die Initiatoren und wegweisenden Lehrer des Bauhauses noch ihre Ideen sind spurlos an Mönchengladbach vorbeigegangen. Im Gegenteil! Sie haben vielfältige Spuren hinterlassen und wirken bis heute nach. In Mönchengladbach finden wir durch das Bauhaus beeinflusste Architekturen aus den 1920er und 30er Jahren. Hierzu zählen, um nur einige Beispiele zu nennen, das Schülerinnenwohnheim des Maria-Lenssen-Berufskollegs, die Produktionsgebäude der Tuchfabrik Schmitz, die Kirchen St. Kamillus und St. Peter und eine Reihe von Wohnbauten. Der regionalen Bautradition entsprechend sind sie häufig aus den am Niederrhein beliebten Ziegelsteinen erbaut worden. Und auch die in der Wiederaufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg errichteten Gebäude in der Rheydter Innenstadt oder an der Hindenburgstraße haben ihre Wurzeln in den produktiven Ideen aus der Weimarer Zeit. Ihre grundlegenden Konzeptionen sind unzweifelhaft durch das Bauhaus inspiriert. Das zeigen auch die Beispiele in unserer zum Tag des offenen Denkmals 2019 herausgegebenen Broschüre und das würdigt auch der LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland in seinem Quartalsheft „Denkmalpflege im Rheinland“. Ich werde dies als Anerkennung der guten Arbeit, die wir in Mönchengladbach leisten. Begeben wir uns also auf eine Entdeckungsreise, es lohnt sich.

## Jetzt Antrag auf Fördermittel stellen

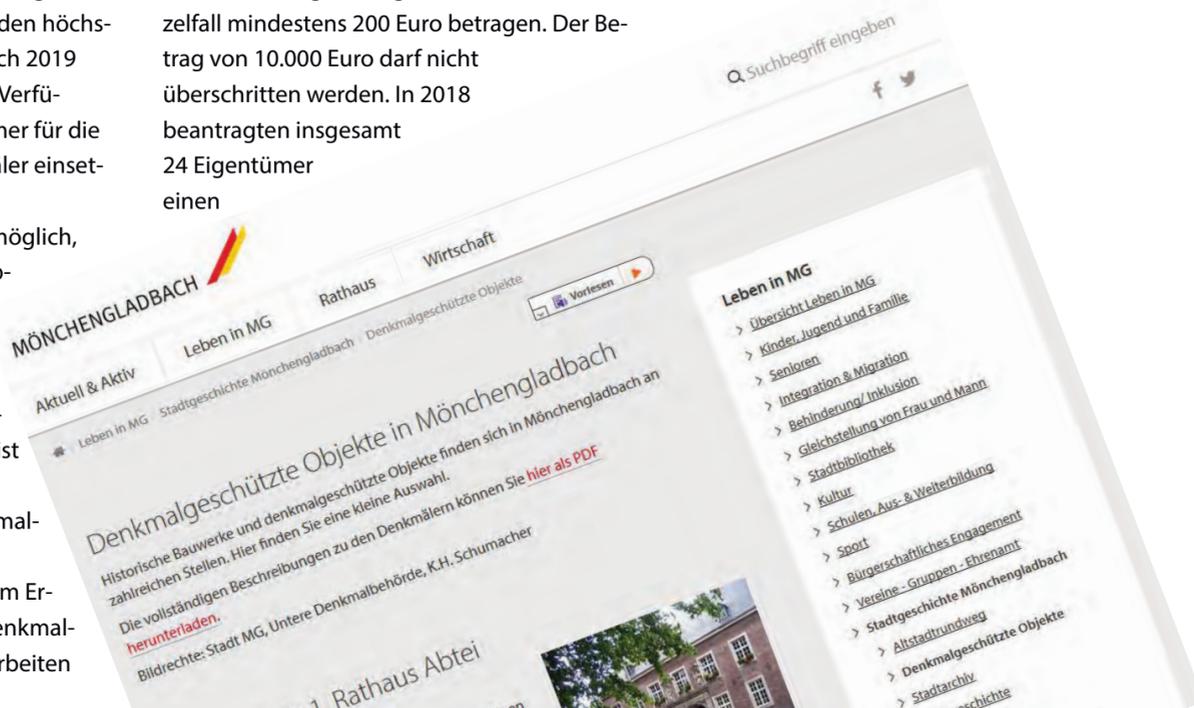
**Der Unteren Denkmalbehörde stehen für 2019 insgesamt 128.000 Euro für Sanierungsarbeiten zur Verfügung. Damit werden Denkmal-Eigentümer bei der Denkmalpflege unterstützt.**

Das NRW-Ministerium für Heimat, Kommunes, Bau und Gleichstellung stellt für private Denkmaleigentümer Zuschüsse zu Sanierungsarbeiten zur Verfügung, um Eigentümer bei der Denkmalpflege zu unterstützen – vorausgesetzt die Stadt trägt einen 50-prozentigen Eigenanteil. Damit ist Mönchengladbach im Zuständigkeitsbereich der Bezirksregierung Düsseldorf die Kommune mit den höchsten Eigenmitteln. Und so stehen auch 2019 wieder insgesamt 128.000 Euro zur Verfügung, die private Denkmaleigentümer für die Sanierung und Pflege ihrer Denkmäler einsetzen können.

Eine entsprechende Förderung ist möglich, wenn es sich bei dem Sanierungsobjekt um ein eingetragenes Baudenkmal im Sinne des Denkmalschutzgesetzes handelt und eine denkmalrechtliche Erlaubnis vorliegt. Der schriftliche Antrag ist formlos vor Beginn der Sanierungsmaßnahmen bei der Unteren Denkmalbehörde zu stellen. Die Sanierungsmaßnahmen müssen dem Erhalt oder der Instandsetzung der denkmalwerten Substanz dienen. Abbrucharbeiten

und die Erneuerung einer Heizanlage gehören beispielsweise nicht dazu. Abhängig von der Zahl der eingereichten Anträge erhalten private Eigentümer bis zu 50 Prozent der förderfähigen Ausgaben erstattet, Kirchen und Religionsgemeinschaften bis zu 30 Prozent. Die Höhe der Zuwendung richtet sich nach den förderfähigen Ausgaben und muss im Einzelfall mindestens 200 Euro betragen. Der Betrag von 10.000 Euro darf nicht überschritten werden. In 2018 beantragten insgesamt 24 Eigentümer einen

Zuschuss zu Sanierungsmaßnahmen an ihrem Baudenkmal. Alle Anträge wurden genehmigt. Anträge können bei der Unteren Denkmalbehörde Andrea Caspers, per Mail an [andrea.caspers@moenchengladbach.de](mailto:andrea.caspers@moenchengladbach.de) eingereicht werden. Mehr Infos gibt es telefonisch unter 02161/25 89 03.



### KURZ UND KNAPP



#### Visualisierung der Gärtnerei

Das Quartiersmanagement Rheydt wird im Rahmen der derzeit stattfindenden SCHAUZEIT am Bauzaun der ehemaligen Gärtnerei im Maria-Lenssen-Park (Foto) eine Kunstaktion mit dem Gladbacher Künstler Gregor Wosik umsetzen: Auf einem Mesh-Banner, das auf den Bauzaun gespannt wird, wird Wosik eine Visualisierung der „intakten Gärtnerei“ darstellen. Das Banner ist etwa 10 Meter lang. Wer in den Park auf die Gärtnerei zuläuft, hat das Gefühl einer sanierten Bauhaus-Gärtnerei. Die Kunstaktion ist während der SCHAUZEIT bis zum 12. Oktober zu sehen und wird durch den Fonds Aktive Mitwirkung der Maßnahme Soziale Stadt Rheydt finanziert.

#### Wohnheim und heiß auf Eis?

Die Kreisbau AG beteiligt sich ebenfalls am Tag des offenen Denkmals und öffnet das Schülerinnenwohnheim an der Mühlenstraße von 12 und 17 Uhr. Als Highlight wurde im Auftrag der Kreisbau AG die Originalfarbigkeit des Treppenhauses wiederhergestellt. Mit finanzieller Unterstützung des Quartiersmanagements Rheydt präsentiert die Mönchengladbacher Moderne e.V. im Schülerinnenwohnheim eine Ausstellung, die sich mit der Historie, der Gegenwart und der Zukunft des Schülerinnenwohnheims beschäftigt. Für das leibliche Wohl sorgen die Eisdealer und der Verein Netzwerk e.V. – Soziale Dienste und Ökologische Bildung.

#### Themenheft

Das Themenheft des 3. Quartals des LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland hat das Thema „Neues Bauen“ zum Inhalt. Dieses Themenheft zeigt ausschließlich Beispiele aus Mönchengladbach und ist bei der Unteren Denkmalbehörde in Mönchengladbach, Rathaus Rheydt, erhältlich.



### IMPRESSUM

Blickpunkt Stadt - Bürgerinformation der Stadt Mönchengladbach

Herausgeber: Stadt Mönchengladbach  
 Der Oberbürgermeister  
 Redaktion: Stadt Mönchengladbach, Pressestelle  
 Wolfgang Speen (verantwortlich), Mike Offermanns  
 41050 Mönchengladbach  
 Fon: 02161/ 25 20 80 | Fax: 02161/ 25 20 99  
 Mail: [blickpunkt@moenchengladbach.de](mailto:blickpunkt@moenchengladbach.de)